

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 37

Titel: David - vom Schafhirten zum König (26 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



David – vom Schafhirten zum König

Inhaltsverzeichnis

Seite

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „David – vom Schafhirten zum König“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 4
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 4

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- David-Geschichten 5
- Mit Kindern philosophieren: Ist ein König mehr wert als sein Diener? 9
- Buchtipps 10

Liederbox – Sing mit!

- David-Lieder 11

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Gott begleitet mich 13

Kreativecke – Komm, mach mit!

- David spielt vor Saul: Bildbetrachtung 14
- David spielt vor Saul: Gestaltungsideen 16

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Ein David-Buch entsteht 18

Bonusmaterial

- Davids Erwählung: Fingerspiel 19
- David als König mit Macht und Grenzen 20
- Weitere David-Lieder 22



Warum das Thema „David – vom Schafhirten zum König“?

Kinder lieben Geschichten. Mit ihnen tauchen sie in eine Welt jenseits ihrer alltäglichen Wirklichkeit ein. Sie identifizieren sich selbst mit den Hauptpersonen der Geschichten, gehen deren Wege mit, freuen sich mit ihnen, spüren die Lasten, die sie zu tragen haben, nehmen an ihren Entscheidungen Anteil, genießen das Gelingen und den guten Ausgang der Geschichten. „Erzähl uns eine Geschichte!“, bitten sie immer wieder. Und dann öffnet sich jeweils neu das Tor von der umgebenden äußeren Wirklichkeit zum Reichtum der inneren Bilder, zum Reich des Abtauchens in diese andere Welt. „Erzählen ist Kino im Kopf“, so definierte einst ein Kind treffend, was ihm das Erzählen bedeutet.

Kinder brauchen Geschichten. „Kinder brauchen Märchen“ hat Bruno Bettelheim seine wichtige Untersuchung zu dem benannt, was sich Kinder aus dem überlieferten Geschichtenschatz für sich selbst, für die aktive Entfaltung und Gestaltung ihrer eigenen Persönlichkeit holen. Indem sie miterleben, wie die „Helden“ der Geschichte Herausforderungen meistern, gewinnen sie Mut und Zuversicht, dass das auch ihnen selbst gelingen wird. Sie üben sich damit gewissermaßen in die Meisterung ihres eigenen Lebens ein. Sie erleben mit, wie angesichts großer Aufgaben auch die Kräfte wachsen, lernen mit, was es heißt, Niederlagen und Enttäuschungen durchzustehen.

Kinder brauchen gute Geschichten. Gemeint sind solche Geschichten, die neugierig machen, wie wohl die Hauptperson mit Herausforderndem umgeht, wie sie Einblicke in ihre Gefühlswelt eröffnet, sodass die Zuhörenden solche Gefühle auch in sich selbst spüren können. Von Anfang an gilt es, erzählend den Weg nach innen zu begleiten, die Welt der inneren Bilder anzuregen. Und über allem steht die große Forderung: Die Geschichte muss zu einem guten Ziel führen. Das, was die Hauptperson zu Wege gebracht hat, soll auch das eigene Leben bereichern können. Es soll Perspektiven eröffnen, wie das Leben gelingen kann, soll die Freude am eigenen Leben stärken können.

Biblische Überlieferungen sind reich an guten Geschichten. Freilich sind das Schätze, die oft verborgen sind und gehoben sein wollen – nämlich auf dem Weg der Erzählvorbereitung, die vom überlieferten biblischen Text zur eigenen lebendigen Erzählgestalt führt. Da gilt es zum einen, dem zu folgen, was gute Geschichten für Kinder auszeichnet, was grundsätzlich für alle solche Geschichten gilt, von Märchen bis zu Kinderbuchgeschichten aus unserer Zeit – auch für biblische Geschichten. Und es gilt zum anderen, die besonderen Botschaften wahrzunehmen und zu einem roten Faden des eigenen Erzählens werden zu lassen, um die es in Überlieferungen des Glaubens, in der Beziehung zu Gott geht. Spürbar soll werden, was diese Beziehung alles zum Gelingen des eigenen Lebens beitragen kann, welchen Reichtum an innerer Stärke sie zu erschließen vermag. Biblische Gestalten werden im Erzählen zu Vorbildern des Glaubens, von denen sich Kinder viel für ihr eigenes Leben und ihren eigenen Glauben holen können. Statt kluger Definitionen und Erklärungen, was Glaube ist, erleben sie an diesen Gestalten mit, wie Glauben geschieht, was er bewirken, wie er sich im Leben bewähren und es so bereichern kann.

Biblische Geschichten können beständige Wegbegleiter sein. Kinder möchten ihre Lieblingsgeschichten immer wieder hören. Das gilt auch für Lieblingsgestalten der Bibel. Die Mädchen und Jungen leben eine Zeitlang mit solchen Geschichten, malen ihre Bilder dazu, diskutieren über Details, spielen gemeinsam bestimmte Szenen nach. Etliche Gestalten der Bibel können auch über mehrere Einzelgeschichten hinweg Wegbegleiter sein. Das gilt am ausgeprägtesten für Jesusgeschichten, etwa auch für Maria und Josef auf ihrem Weg von Nazareth nach Bethlehem (vgl. Ausgabe 16).

In diesem Kapitel nehmen wir den **Entwicklungsweg Davids** vom Schafhirten bis zum König in den Blick, der sich über mehrere Einzelgeschichten erstreckt. Das Besondere sind bei ihm weniger außergewöhnliche Rettungstaten, sondern es ist der kontinuierliche Zugewinn an wichtigen Lebenserfahrungen, an Erfolgen und Enttäuschungen, in denen sich auch Kinder gut wiederfinden können.

- Es beginnt mit seiner Salbung durch den Propheten Samuel, mit der sein Leben eine großartige Perspektive bekommt.
Kinder malen sich gerne aus, was an Großartigem in ihrem Leben geschehen könnte.

David – vom Schafhirten zum König

Wissenswertes für die Erzieherin

- Mit zwei ganz unterschiedlichen Erfolgen tritt David in die politische Sphäre ein. Das eine ist sein siegreicher Kampf gegen den übermächtig erscheinenden Goliath, das andere sein Musizieren beim König Saul, das dem König zunächst neue Lebensfreude schenkt.
Kinder träumen gerne von beeindruckenden Erfolgen, die ihnen viel Anerkennung verschaffen.
- Später schlägt diese Erfolgsgeschichte um. David muss mit dem tiefen und sogar gefährlichen Misstrauen fertig werden, das König Saul ihm auf einmal entgegenbringt. Was ihm in dieser Situation hilft, ist seine unverbrüchliche Freundschaft zu Sauls Sohn Jonathan.
Kinder erleben Beziehungskrisen und müssen ihre Wege finden, um mit ihnen fertig zu werden und zu neuen, weiterführenden Erfahrungen zu kommen.
- David wird König und genießt es, am Ziel seiner Wünsche und Träume angekommen zu sein.
Kinder tauchen gerne in solche Bilder und Vorstellungen des genussvoll erlebten Gelingens ein.
- David muss auch mit Enttäuschungen leben. Sein Plan, die Baumaßnahmen in der neuen Hauptstadt Jerusalem mit dem Bau eines prächtigen Gotteshauses, des Tempels, zu krönen, wird ihm verwehrt.
Kinder müssen lernen, auch mit Enttäuschungen zu leben, die sie wie ein Stachel begleiten.

In diesen fünf Aspekten der biblischen David-Biografie kann sich viel aus der Erfahrungswelt der Kinder spiegeln. Das eine oder andere betrifft sie aktuell mal mehr, mal weniger, aber in allem können sie mit dabei sein, weil es grundsätzlich zu ihren Lebenssituationen passt. Daraus ergeben sich wichtige **Ziele für das Erzählen**:

- Es muss möglichst viele Anknüpfungspunkte für eigene Erfahrungen der Kinder bieten. Dabei geht es weniger um das Außergewöhnliche, das ja in einer ganz anderen Welt als unserer heutigen spielt, als vielmehr um Gefühle, mit denen es jeder Mensch zu tun hat.
- Das Erzählen soll Wege eröffnen, die von Anstößen und Herausforderungen zu einem guten Ziel führen: von Träumen zu ihrer Verwirklichung, von Enttäuschungen zu deren Überwindung, vom Erfahren von Grenzen zum guten Umgang mit ihnen.
- In diese Lebenswege sind elementare Glaubenserfahrungen eingezeichnet. Es geht um Segenszeichen und Hoffen auf Gottes Wirken, um Vertrauen und Getragensein in angenehmen und schwierigen Situationen, um Weisungen mit göttlicher Autorität, die eigenen Aktivitäten und Ansprüchen Grenzen ziehen, um Dank für das Gelingen, das als ein Gottesgeschenk erfahren wird.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder begleiten mit David eine zentrale biblische Gestalt auf ihrem Lebensweg.
- Kinder finden sich in den Erzählungen in ihren eigenen Herausforderungen und Aufgaben, Hoffnungen und Lebensperspektiven wieder.
- Kinder lernen kennen, wie sich Glaubenserfahrungen mit Lebenserfahrungen verbinden können.
- Kinder gewinnen erste Einblicke in die biblische Welt zur Zeit der ersten Könige in Israel.

Inhaltliche Informationen

Biblische Erzähltexte tragen viele Merkmale an sich, die gute Geschichten auszeichnen. Sie zeigen, wie sich Glauben mit dem alltäglichen Leben verbinden kann. Sie sind keine historischen Tatsachenberichte, sondern zeichnen nach, was an den vorgestellten Personen im Licht des Glaubens als besonders wichtig erscheint. Und doch geben sie auch Einblicke in die damalige Welt mit bedeutenden politisch-gesellschaftlichen Ereignissen. Sie sind keine Fantasiegeschichten, die sich kluge Schreiber ausgedacht haben. Und doch sind sie verwoben mit Sagen und märchenhaften Zügen, die von gewaltigen Herausforderungen und wundersamem Gelingen berichten. Sie deuten Ereignisse daraufhin, was sie zur Stärkung des Glaubens beitragen können. Das lässt sich auch gut am Komplex der alttestamentlichen David-Geschichten nachzeichnen.



Etwa um 1000 v.Chr. wendet sich das lockere Gefüge der in Palästina nach und nach sesshaft gewordenen Stämme Israels zu einem klar durchstrukturierten Staatswesen. Konkreter Anlass waren Überfälle der Seemacht der Philister, gegen die sich einzelne Stämme nicht wehren konnten, wohl aber ein geordneter Staat mit militärischer Schlagkraft. Das fiel zugleich in die Zeit einer günstigen großpolitischen Konstellation. Das Kräfteverhältnis zwischen den Großmächten in Ägypten und in Kleinasien war ausgeglichen, sodass sich dazwischen in Palästina ein eigenes Staatswesen etablieren konnte, ohne sogleich in der Konkurrenz der umliegenden Staaten zerrieben zu werden. Diese Wendung vom lockeren Stämmebund zum vereinigten Königreich von Israel und Juda ist in der Überlieferung eng mit der Gestalt des Königs David verbunden. Ihm wurden all die Fähigkeiten zugeschrieben, mit denen es gelingen konnte, mit kluger, auch listiger und rücksichtsloser Machtausübung ein gut funktionierendes Staatswesen zu schaffen. Je mehr schon wenige Jahrhunderte später der Traum vom unzerstörbaren Bestand dieses Königreichs zerrann und es mit Eroberungen von Assyrien bis Babylonien unterging, umso leuchtender musste das Wirken des großen Königs David erscheinen. Gerade in Zeiten der Unterdrückung durch fremde Mächte lebte die Hoffnung auf eine Wiederkehr der glanzvollen Königszeit, auf einen neuen David, auf. Auch Jesus wurde als der neue David gefeiert – wobei er freilich die neue Davidsherrschaft, das Reich des Friedens – nicht im politischen Sinne, sondern in spiritueller Bedeutung verstand. Gemeinsam war all diesen Erwartungen, dass die wiederkehrende glanzvolle Königszeit das Werk Gottes, die wahre Königsherrschaft Gottes sein werde.

Wie kam es zu solcher religiös-theologischen Aufladung der mit David begonnenen und später ersehnten Wiederkehr der Königszeit? Vor der Davidszeit war Israels Glaubensbekenntnis in der Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei durch den in Gottes Auftrag handelnden Mose verankert. Gott war es, der sein Volk in die Freiheit führte, auf einem langen Weg durch die Wüste in das „gelobte Land“, das Gott als neue Heimat ausersehen hatte. War dieses Bekenntnis zu Gottes Taten nicht durch ein neu entstandenes Königtum in Israel bedroht? Rings umher ließen sich die Könige wie Gottheiten verehren, vom Pharao in Ägypten bis zu den Herrschern im Zweistromland. So erzählt die Bibel von einer heftigen theologischen Auseinandersetzung, ob ein Königtum in Israel den alten Überlieferungen entsprechen könne. Denkbar war nur ein König, der sich religiös in der bescheidenen Rolle als Statthalter Gottes auf Erden verstand, der nie einen Zweifel daran ließ, dass der wahre König in Israel nur Gott selbst sein konnte. Nur so war es möglich, ausufernde Machtansprüche zu verhindern. Und so wurde der große König David zugleich zum Modell des demütig Gott und seinem Volk Dienenden. David als der wahre König nach Gottes Willen, wie ihn die Überlieferung fortan zeichnete, verstand sich in all seinen bedeutenden menschlichen Aktivitäten als von Gott geführt und geleitet. Sein Leben erschien durch und durch als ein Leben im Glauben und Vertrauen auf Gott. Das darzustellen, war wichtiger als jegliche historischen Details. Das ist auch die Brücke geworden zum Verständnis Jesu als Gottes Sohn. Und es ist die Brücke zu einem heutigen Verständnis Davids als menschliches Vorbild für ein gutes Miteinander von Leben und Glauben – auch für Kinder, die gute Beispiele dafür suchen, wie das Leben gelingen kann.

In solcher Perspektive müssen Widersprüche zwischen dem politisch-militärischen und dem theologisch-idealisierenden Davidsbild nicht am Erzählen hindern. In den biblischen Überlieferungen und ihren historischen Hintergründen schimmert immer wieder auch ein skrupelloser Machtmensch durch, der sich von niemandem auf seinem Weg zur königlichen Herrschaft aufhalten ließ. Das ist und bleibt der Gegenpol zu jeglicher Idealisierung, die den Menschen David in unerreichbare Höhen erhebt. Aber im Sinne einer guten Geschichte für Kinder bleibt das menschlich kaum Vorbildhafte eingebunden in eine Haltung, zu der auch Schuldgefühle und Reue, Versagen, dann Zuspätkommen und ermöglichter Neuanfang gehören.